

Wo Schule keine Selbstverständlichkeit ist

Missionswerk St. Cäcilia Mosbach lädt am Sonntag zum Solidaritätessen ein – Von Schule bis Entbindungsstation

Mosbach. (ds) „Die Welt an einem Tisch“, unter diesem Motto standen in diesem Jahr allerorten die Solidaritätessen in Deutschland. Auch das Missionswerk St. Cäcilia Mosbach lädt am kommenden Sonntag wieder zu einem solchen Essen ein, und auch dort könnte man das Motto übernehmen: „Die Welt an einem Tisch“. Bereits 1981 wurde das Missionswerk gegründet, seitdem werden zahlreiche Hilfsprojekte unterstützt.

Die Nachfragen nach Unterstützung hätten sich deutlich erhöht, wie das Missionswerk in einer Mitteilung schreibt. Zur Finanzierung größerer Projekte ist man auch auf die Unterstützung von staatlichen und kirchlichen Einrichtungen angewiesen. So freuten sich die Mitarbeiter des Missionswerks, als sie in diesen Tagen eine weitere Zusage des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zur Förderung der St. Michael Schule in Uru-

alla (Nigeria) erhalten haben. Damit können nach vielen vergeblichen Versuchen die dringend benötigten Sanierungsarbeiten in Angriff genommen werden. Bereits zuvor hatte das Ministerium ein Sanierungsprojekt an der St. Cecilia Boarding Primary School Buyamba finanziell unterstützt.

Aufgrund einer Nachfrage der Schulleiterin der St. Joseph's Primary School in Kayayumbe (Uganda) bemüht sich das Missionswerk nun beim Land Baden-Württemberg um die Bereitstellung von Fördermitteln. Damit sollen die nötigsten Reparaturen an dieser vernachlässigten Dorfschule vorgenommen werden. „Da kaum Eigenmittel zur Verfügung stehen, können gut ausgebildete Lehrkräfte nicht bezahlt werden, die Qualität des Unterrichts ist sehr schlecht, und damit besuchen immer weniger Kinder diese Schule. Ohne Hilfe von außen muss diese Schule aufgegeben werden“, schreibt

das Missionswerk. Deshalb würden dringend Paten gesucht, die für die ärmsten Kinder das Schulgeld übernehmen.

Da die Fördermittel des Landes Baden-Württemberg für das Schulprojekt in Kayayumbe begrenzt sind, konnten die Installation der zur Stromversorgung notwendigen Solaranlage und der Wasseranschluss nicht in das Sanierungsprojekt aufgenommen werden. Die Kosten hierfür betragen rund 2500 Euro.

Neben den genannten Projekten in Uganda und Nigeria arbeitet das Missionswerk gemeinsam mit dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ an der Renovierung und Erweiterung eines medizinischen Zentrums in Mosambik. Aufgrund der schlechten Hygienestandards sind viele Frauen in der Entbindungsstation einem hohen Infektionsrisiko ausgesetzt. Außerdem gibt es eine Zusammenarbeit bei der Unterstützung der Schulausbildung von Kindern in der

Zentralafrikanischen Republik. Dort sind viele Dörfer sehr abgelegen und können nur mit dem Kanu oder zu Fuß erreicht werden. Viele Jugendliche verlassen ihre Dörfer und schließen sich bewaffneten Gruppen an, welche die Bevölkerung terrorisieren. Aus Angst um ihr Leben arbeiten keine Lehrer an den Schulen. Der Unterricht wird von älteren Schülern (maîtres parents) übernommen. In dem Projekt werden 150 maîtres parents pädagogisch ausgebildet, sodass an 30 Schulen für ca. 2500 Kinder ein einfacher Unterricht angeboten werden kann.

Das Missionswerk will dazu beitragen, diese Probleme zu lösen. „Dies ist nur möglich, wenn viele Menschen die Arbeit der ehrenamtlich tätigen Mitglieder des Missionswerks unterstützen“, schreiben die Verantwortlichen und laden am Sonntag, 24. November, um 11.30 Uhr zum Solidaritätessen in den Gemeindefaal St. Cäcilia nach Mosbach ein.